

Plattdeutsches Sprichwort

(bearbeitet von Ulrich Gövert)

Stroafe mot ween,
hadde de Schaulmester ment,
doar freet hei de Kinner
dat Botterbraut weg.

TERMINE

20. Sept. 2025 - Wandern für Weltentdecker – Wanderhütte Pye am „Witten-Moor-Diek“, Moorweg, 49090 Osnabrück

DWV-Fachtag am 27.09.2025 in Kassel

Der Deutsche Wanderverband (DWV) lädt Sie herzlich zu seinem bundesweiten Fachtag zu Zukunftsthemen für Wandervereine am 27. September 2025 in Kassel ein. Die Veranstaltung findet am Tag nach der jährlichen Mitgliederversammlung statt und richtet sich an ehrenamtlich Engagierte, Fachwartinnen und Fachwarte, Führungskräfte und Wanderführer*innen aus den Mitgliedsvereinen.

Zu den Themen gehören:

- Welche Jugendarbeit hilft den Vereinen?
- Menschen für das Ehrenamt gewinnen
- Digitale Lösungen für das Vereinsmanagement konsequent nutzen
- Klimawandel auf Qualitäts-Wanderwegen – Umgang mit einer Herausforderung
- Mit Themenwanderungen (Tiere, Kunst, Inklusion...) neue Zielgruppen für geführte Wanderungen ansprechen
- OpenStreetMap Praxis Workshop
- ...und viele mehr.

Das gesamte Programm sowie die Anmelde-möglichkeit bis 12. September 2025 und Hotel-Informationen finden Sie unter

<https://www.wanderverband.de/fachtag-2025>

Die Veranstaltung im Haus der Kirche in Kassel (Wilhelmshöher Allee 330, in der Nähe des Bahnhofs Kassel-Wilhelmshöhe) beginnt mit der Registrierung ab 9.30 Uhr, offizieller Auftakt ist um 10.00 Uhr, das Ende ist gegen 16.15 Uhr vorgesehen. Es wird eine Teilnahmegebühr in Höhe von 30,- Euro erhoben. DWV-Wanderführer*innen® können sich die Teilnahme als Fortbildung anerkennen lassen.

Der Deutsche Wanderverband würde sich freuen, Sie auf dem DWV-Fachtag begrüßen zu können.

Der Wiehen gebirgsbote

JULI 2025

Neue Sonderausstellung „Jamaican Art“ im Museum im Kloster Bersenbrück eröffnet

Bersenbrück (bn). Im Museum im Kloster Bersenbrück wurde eine neue Sonderausstellung eröffnet, sie steht unter dem Motto „Jamaican Art“ und zeigt hochkarätige karibische Kunst. Mehr als 30 etablierte und aufstrebende Künstlerinnen und Künstler des 20. und 21. Jahrhunderts werden mit Werken und Biografien vorgestellt. Bereits zum fünften Mal orientiert sich das Museum damit inhaltlich am alljährlichen Reggae Jam im Klostergarten. Nach mehreren Ausstellungen mit musikalischem Schwerpunkt wird nun ein neuer Fokus auf Bildende Kunst aus dem Inselstaat Jamaica gesetzt.

Die im Museum ausgestellte Sammlung von jamaikanischen Künstlerinnen und Künstlern ist von einem internationalen Renommee wie Edna Manley, Albert Huie und David Pottinger. Bereits vor der Unabhängigkeit von Großbritannien wirkten deren Werke identitätsbildend für die jamaikanische Bevölkerung, die sich auf dem Sprung in die politische äußerste bewegte neue postkoloniale Zeit befand.

Erarbeitet wurde die Ausstellung vom Frankfurter Jamaika-Experten und Kunstsammler Karl-Olaf Kaiser zusammen mit Museumsleiterin Katharina Pfaff. Von zahlreichen Leihgeberinnen und Leihgebern aus Deutschland, Frankreich und Jamaika wurden Kunstwerke zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus erarbeiteten sie einen Katalog, der die wesentlichen Inhalte zusammenfasst. Während der Eröffnungsfeier im Museumsgarten dankte Kreisrat Matthias Selle allen, die beim Zustandekommen der Ausstellung mitwirkten. „Für unser Museum ist es eine besondere Chance, Kunst von solchem Rang präsentieren zu können“, betonte er. Danach sprach die jamaikanisch-britische Kunstsammlerin Theresa Roberts, die aufgrund ihrer großen Verdienste um die jamaikanische Kunst und Kultur 2023 durch den jamaikanischen Premierminister Andrew Holness zur Sondergesandten ernannt wurde. Auch sie dankte für die außergewöhnliche Möglichkeit, jamaikanischer Kunst auf dem europäischen Kontinent eine Bühne zu geben.

*Wir wünschen allen
WGV-Mitgliedern und den
Mitgliedern in unseren
Mitgliedsvereinen,
die im Monat Juli
ihren Geburtstag gefeiert
haben und im August
ihren Geburtstag feiern,
alles Gute und vor allem
Gesundheit.*

Der WGV-Hauptvorstand

Anschließend berichtete Kurator Karl-Olaf Kaiser von der Entstehung der Ausstellung, bevor die Münchner Kunsthistorikerin Claudia Hucke in ihrer Eröffnungsrede eine fachliche Einordnung der Ausstellung vornahm. Moderiert wurde die Ausstellungseröffnung von Katharina Pfaff.

In der Ausstellung bot sich die Gelegenheit zu weiterem Austausch, während DJ Jah T im Museumsgarten für karibische Stimmung sorgte. Mehrere der ausstellenden Künstlerinnen und Künstler aus Deutschland, dem europäischen Ausland und Jamaika waren zu der Eröffnung angereist und mischten sich in das interessierte heimische Publikum. Der Kreisheimatbund Bersenbrück (KHBB), der das Museum in Kooperation mit dem Kulturbüro des Landkreises Osnabrück betreibt, kümmerte sich um die Verpflegung der Gäste.

Die Ausstellung „Jamaican Art“ ist bis zum 24. August 2025 im Museum im Kloster Bersenbrück zu sehen. An jedem ersten Samstag im Monat ist der Eintritt frei, Öffnungszeiten sind Donnerstag bis Samstag, 14 Uhr bis 17 Uhr, am Sonntag 11 Uhr bis 17 Uhr.



Im Museum im Kloster Bersenbrück wurde die neue Sonderausstellung „Jamaican Art“ eröffnet mit (von links): Festivalgründer Reggae Jam Bernd Lagemann, Museumsleiterin Katharina Pfaff, Kreisrat Matthias Selle, Kurator Karl-Olaf Kaiser, Kunsthistorikerin Claudia Hucke, Kunstsammlerin und Sondergesandte Jamaikas Theresa Roberts, Vorsitzender des Kreisheimatbundes Bersenbrück (KHBB) Franz Buitmann und stellvertretende Bürgermeisterin der Stadt Bersenbrück Heike Menslage.

Foto: Uwe Lewandowski

Der Heimatverein Bersenbrück hat ein neues Wasserrad für das Heimathaus Feldmühle in Auftrag gegeben



Bersenbrück (bn). Seit rund zwanzig Jahren drehte sich das Wasserrad am Heimathaus Feldmühle des Heimatvereins Bersenbrück zur Freude des Vereins, der Mieter des Hauses und der Besucherinnen und Besucher. Es vermittelt ein Stück Romantik nach dem bekannten Volkslied „Es klappert die Mühle am rauschenden Bach“, gemeint ist hier der Feldmühlenbach, der im Ankumer Ortsteil Tütingen entspringt, durch das Bersenbrücker Waldgebiet „Freude“ verläuft, um dann schließlich in die Hase zu münden.

So romantisch sich das Klappern auch anhören mag, es rührte aber schon im letzten Jahr von den maroden Schaufeln des Rades her. Immer wieder besserten Vorstandsmitglieder des Heimatvereins, vor allem Manfred Kalmage und Karl Mertens, nicht selten unter großen Mühen die Schaufeln aus, auch an der Achse mussten häufig Nachbesserungen erfolgen. Das führte schließlich dazu, dass das Rad stillgelegt werden musste. Im Vorstand des Heimatvereins diskutierte man in mehreren Sitzungen die möglichen weiteren Vorgehensweisen. Lohne sich noch eine Reparatur oder mache es mehr Sinn, ein neues Wasserrad einbauen zu lassen? Nach langen Beratungen kam man überein, sich um ein neues Rad zu bemühen. Drei Angebote von Mühlenbauern wurden eingeholt, um die Kosten zu ermitteln. Diese Kosten werden sich wohl jenseits der 50 000 Euro-Marke bewegen. Der Heimatverein hatte in weiser Voraussicht Rück-

lagen gebildet, Anträge auf Bezuschussung wurden gestellt.

Große Unterstützung im technischen Bereich erhielt der Heimatverein durch Heimatfreund Professor Dr. Hermann Winner, der sich nach seiner Rückkehr nach Bersenbrück mit dem Thema auseinandersetzte. Er hatte sich in der Nachbarschaft umgesehen, um Anregungen zu bekommen. Bereits im Vorstand hatte man sich entschieden, anstelle der bisherigen hölzernen Zellen Stahlzellen zu verwenden, um eine höhere Langlebigkeit zu erreichen. Eine reine Edstahllösung würde aber nicht zum Heimathaus passen, sodass neben der Verzinkung, die man dann als Grundkorrosionsschutz hat, noch eine weitere grafitgraue Kunststoffbeschichtung daraufgesetzt wird. Dabei wird bei den Armen Lärchenholz wegen der Dämpfung verwandt. Berücksichtigt beim Wasserrad wird auch, dass nach Inbetriebnahme mit einem Generator Strom erzeugt werden soll, diese Anlage ist bereits fertig.

Den Zuschlag für die Erneuerung des Rades erhielt die Mühlenbaufirma Gottfried Schumann aus Mulda in Sachsen. Sie hat bereits das marode Wasserrad abgebaut und mit der Neuerstellung begonnen. Da inzwischen auch die Finanzierung dank der Zuschusszusagen, der Unterstützung durch die Stadt Bersenbrück und der vorhandenen Eigenmittel gesichert ist, hofft der Heimatverein, dass das Vorhaben zeitnah abgewickelt werden.

Das marode Wasserrad am Heimathaus Feldmühle des Heimatvereins Bersenbrück wurde von der Mühlenbaufirma Schumann aus Sachsen abgebaut, zeitnah soll ein neues installiert werden.

Foto: Franz Buitmann

Heimatfreunde retteten bei ihrer Fahrradtour zwei Hirschkäfer-Männchen

Bersenbrück (rr). Heimatvereine sind bekanntlich auch Naturfreunde. Dies bewahrheitete sich auch bei der letzten Radwanderung, die die Heimatfreunde auf nicht direktem Weg zum Allsee führte. So wurde an diesem Tag die parallel zur Bahntrasse führende Straße in Woltrup-Wehbergen gewählt, die in naher Zukunft als Fahrradstraße deklariert werden soll. Hier sahen die gemächlich radelnden Heimatfreunde plötzlich ein auf dem Rücken liegendes Hirschkäfer-Männchen. Spontan hielten alle an. Ein unter den Radfahrern sich befindlicher Jäger sammelte

das Tier auf und nachdem alle ihn noch mal begutachtet hatten, wurde er an einem Baum wieder der Natur zugeführt. Kaum saßen alle wieder auf ihren Rädern und waren einige hundert Meter gefahren, krabbelte das nächste Hirschkäfer-Männchen auf der Straße herum. Um ihn vor dem sicheren Tod auf der viel befahrenen Straße zu bewahren, wurde auch er aufgesammelt und im Straßenseitengrün an einem Baum ausgesetzt. Mit dem Gefühl etwas Gutes getan zu haben wurde die Tour an diesem Tag fortgesetzt.



Foto: Reinhard Rebkamp

Erfolgreiches Geocaching

Lohne (dr). Unter der Leitung von Michael Sieve führte der Heimatverein Lohne eine Gruppe von Kindern und Jugendlichen auf Erkundung der Regionalgeschichte. Das Geocaching-Spiel ließ die Teilnehmer im Lohner Stadtgebiet interessante Punkte ansteuern und dort die erforderlichen Buchstaben für die Auflösung eines Rätselworts finden. Als Belohnung gab es für jeden Teilnehmer ein Präsent.

Foto: Raphael Schmitt



Vorbereitungen für zukünftigen Außeneinsatz neuer Wegemarkierer beginnen

Osnabrück (gr). Nachdem am 28.06.2025 in Bad Holzhausen erfolgreich 19 Frauen und Männer als neue Wegemarkierer ausgebildet wurden, beginnen nun die ersten konkreten Vorbereitungen für ihren zukünftigen Außeneinsatz. Ziel ist es, die neuen Wegemarkierer optimal in die bestehenden Strukturen zu integrieren und die Wege im Gebiet noch besser zu markieren und zu pflegen.

Derzeit liegt der Fokus auf der Abstimmung der Gebietsgrenzen zu den benachbarten Verbänden. Erste Gespräche mit dem Teutoburger-Wald-Verband e.V. wurden bereits geführt, um eine klare Abgrenzung der Zuständigkeitsbereiche zu gewährleisten. Diese Gespräche sind essenziell, um Überschneidungen zu vermeiden und eine reibungslose Zusammenarbeit zu ermöglichen. Weitere Feinabstimmungen und Abstimmungen mit den Vereinen in Porta Westfalica sind ebenfalls geplant und werden in den kommenden Wochen zeitnah durchgeführt.

Sobald die Grenzen festgelegt sind, erfolgt die Einteilung der neuen Gebiete in sogenannte Waben. Diese Waben sind geografisch abgegrenzte Bereiche, die den Wegemarkierern eine klare Verantwortlichkeit bieten. In enger Abstimmung mit den neuen Wegemarkierern werden die Waben dann mit Teams besetzt, die aus mehreren Personen bestehen. Jedes Team übernimmt die eigenverantwortliche Pflege und Markierung einer Wabe. Zusätzlich wird es sogenannte Springer geben, also flexible Helfer, die bei Bedarf in anderen Waben aushelfen können, um Engpässe zu vermeiden und die Flexibilität im Einsatz zu erhöhen.

Ein weiterer wichtiger Schritt ist die Erfassung aller relevanten Infrastrukturstandorte innerhalb der Waben. Dazu gehören Bänke, Schutzhütten, Informationstafeln und Hinweisschilder. Ziel ist es, alle Koordinaten dieser Standorte genau zu erfassen und deren aktuellen Zustand zu dokumentieren. Diese Daten werden in einer Excel-Datei gesammelt, um eine übersichtliche und leicht zugängliche Datenbasis zu schaffen. Im nächsten Schritt werden die erfassten Bänke, Schutzhütten und Infotafeln in Online-Karten wie OpenStreetMap eingetragen, um die Zugänglichkeit und Sichtbarkeit für Wanderer und Nutzer zu verbessern.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Klärung der Verantwortlichkeiten im Bereich Verkehrssicherungspflichten für diese Infrastrukturen. Diese Informationen werden ebenfalls in einer Datenbank erfasst, um im Falle von Schäden oder Wartungsbedarf schnell reagieren zu können.

Die beiden neuen Wegemarkierer Klaus Keull und Bernd Redeker sind bereits aktiv unterwegs, um den Arminiusweg zu erkunden. Dabei testen sie verschiedene Tools und Arbeitsmethoden, um die Handhabung zu optimieren und die Markierungsarbeiten effizienter zu gestalten. Ziel ist es, eine nachhaltige und gut organisierte Infrastruktur für die Wanderwege zu schaffen, die sowohl den Ansprüchen der Nutzer als auch den Anforderungen an Pflege und Sicherheit gerecht wird.

Diese wichtige Bestandsaufnahme der Infrastrukturen wird später auf den gesamten Bereich des Wiehengebirgsverband Weser-Ems e.V. ausgeweitet.

Für den Erhalt von Bänken und Hütten in Wäldern

WGV hat Online-Petition gestartet – Jetzt unterschreiben



<http://www.openpetition.de/!znhft>

Bitte beteiligen Sie sich mit Ihrer Unterschrift an dieser Petition.
Es werden 30.000 Stimmen benötigt.

Übersetzung / Bedeutung
Plattdeutsches Sprichwort:

Strafe muß sein,
hatte der Lehrer gemeint,
dann aß er das Butterbrot
der Kinder auf.

Impressum:

Wiehengebirgsverband Weser-Ems e.V.,
Rolandsmauer 23a, 49074 Osnabrück
wgw-weser-ems@t-online.de
www.wiehengebirgsverband.de

Redaktion: Franz Buitmann, Helga
Hartmann-Pfeiffer, Hubert Meyer

